



Tatort Kinderzimmer – Jugendliche im Internet

Herbstversammlung der CVP Bezirk Affoltern mit Referaten

Drei ausgewiesene Fachpersonen referierten über die Chancen und Risiken der Kinder im Umgang mit dem Internet. Die aufgezeigten Beispiele zeigten deutlich, dass Handlungsbedarf sowohl seitens der Eltern wie auch vom Staat nötig ist.

VON MARTIN MULLIS

Im Singsaal des Schulhauses Mettlen in Wettswil standen trotz hochkarätiger Referenten nur gerade einige Tische. Immerhin waren diese jedoch bis auf den letzten Platz besetzt und die anwesenden Mitglieder der CVP im Bezirk Affoltern bereuten den Weg ins Unteramt am Schluss der Veranstaltung ganz bestimmt nicht. Nationalrätin Barbara Schmid-Federer erklärte in ihrem einleitenden Referat anschaulich, wie notwendig Kinder- und Jugendschutzmassnahmen beim Gebrauch des Internets sind. Die Chatrooms sind ein eigentlicher Tummelplatz für Pädophile, die sozialen Netzwerke wie Facebook bieten Möglichkeiten für hemmungsloses Cyber-Bullying, üble Nachrede und eigentliches Stalking. Die physische Anonymität

lässt Hemmschwellen für solche Taten immer tiefer sinken. Ausserdem bestehen Beleidigungen und falsche Anschuldigungen fast unlösbar im Netz; so können Fotos auch noch nach vielen Jahren abgerufen werden.

Mark A. Saxer, Geschäftsführer des Vereins «Swiss Police ICT», dem verschiedene Vertreter von Polizeikörpern und Informatikfirmen angehören, zeigte dann in einem verblüffenden Beispiel, wie notwendig der Schutz der Kinder vor Cyber-Kriminalität heute ist.

Frage nach 3 Minuten: «Bisch na Jungfrau?»

Als fiktive «Natalie», 14 Jahre alt (!), loggte sich Saxer in einen Chat ein. Nach nur 3 Minuten kam die Frage «Bisch solo?» und dann «Bisch no Jungfrau?». Nach weiteren 5 Minuten Chat und drei weiteren Fragen ging es dann aber richtig zur Sache. Die hemmungslosen Vorschläge gerichtet an ein 14-jähriges Mädchen zeigten eine schockierende kriminelle Energie. Nicht minder ekelregend auch der auf einer Folie gezeigte Inhalt eines Koffers, den ein verhafteter Pädophi-

ler beim Treffen mit einem Knaben mit sich trug. Ronja Tschümperlin, Leiterin der Stiftung Kinderschutz Schweiz (ECPAT Switzerland), kommentierte und beantwortete anschließend verschiedene Standpunkte und Fragen aus dem Publikum.

Corinne Fick-Stutz, Sekundarschulpflegerin und Vertreterin der CVP Ortsgruppe Wettswil, moderierte geschickt die zum Teil heiklen Fragestellungen. Als Mutter von Kindern die sich täglich mit dem Internet beschäftigen, wird sie ganz persönlich immer wieder mit solchen Problemen konfrontiert. Die anwesenden Fachleute betonten, dass der für Kinder zugängliche Computer nicht im Kinderzimmer stehen sollte.

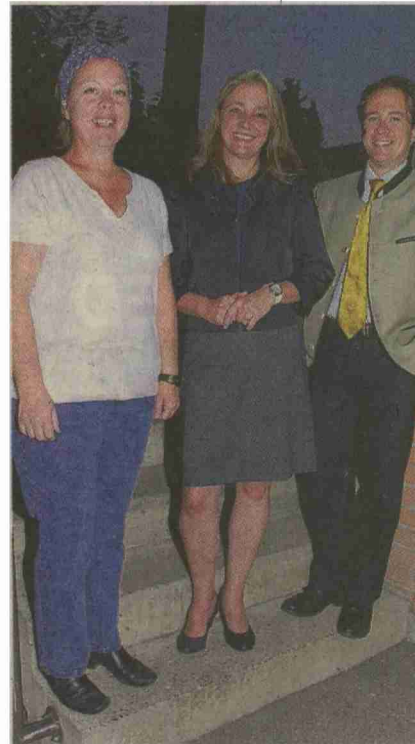
Zusammenarbeit von Eltern und Schule

Spezielle Software, eingebaute Kinderschutzfilter und vor allem eine rigoros eingehaltene zeitliche Beschränkung der Benutzung des Rechners, bieten ebenfalls einen gewissen Schutz. Alle diese Massnahmen würden aber ohne



ein Grundvertrauen und einen offenen Dialog mit den Erziehungsberechtigten nicht greifen. Ronja Tschümperlin beantwortete die Frage, ob und wie der Staat, vor allem aber die Schulen, sich bei diesen notwendigen Massnahmen zu beteiligen hätten. Dafür erwähnte sie vergleichbare Interventionen seitens der öffentlichen Hand. Genau wie die Zahnputzfrau und der Verkehrspolizist die Schulen besuchen und die Kinder entsprechend unterrichten, ist beim Internetgebrauch neben der elterlichen Kontrolle auch das Gemeinwesen gefordert.

Der interessante und auch aufwühlende Abend zeigte eines deutlich: Wenn im «Facebook-Zeitalter» sensible Kinder wegen einem fiesem SMS bereits Suizidversuche unternehmen, ist Handlungsbedarf unentbehrlich. Die einhellige Meinung der Gäste an der CVP-Herbstversammlung lässt sich in wenigen Worten zusammenfassen. Die Politik ist hier eindeutig gefordert und der Schutz der Kinder vor Cyberkriminalität ist nicht zuletzt auch eine vornehme Aufgabe der heutigen Politikerinnen und Politiker. Nationalrätin Barbara Schmid-Federer geht da mit gutem Beispiel voran.



Grosses Engagement zugunsten des Jugendschutzes: Corinne Fick-Stutz, CVP Wettswil, Nationalrätin Barbara Schmid-Federer und Mark A. Saxer, Geschäftsführer des Vereins «Swiss Police ICT». (v.l.) (Bild Martin Mullis)